Nr. 573. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 7. Dezember 1890.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 6. Dezember 1890.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

13. Sitzung vom 6. Dezember.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: von Goßler und Kommissare.

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Berathung des Volksschulgesetzes.

Abg. Dr. v. Stablewski (Pole): Ich werde die Vorlage mit derjenigen Offenheit besprechen, welche dem hohen Beispiel entspricht, das uns vorgestern gegeben worden ist. Wir sind der Ansicht, daß die Vorlage den großen Aufgaben, welche die Gegenwart an uns stellt, nicht entspricht. Wir sind für eine Aufgabe derjenigen Prinzipien, die uns von unseren Vätern überkommen sind, nicht zu haben. Die Kirche ist mehr wie der Staat an einer guten Volkserziehung interessirt und es fragt sich daher, ob die Religion nicht zur Grundlage der Volkserziehung zu machen ist. Die Zukunft der gesammten christlichen Ordnung ist nur auf dem Boden der Pflichten zu sichern, die einzig und allein die Religion giebt. Die Jugend muß nicht nur zu Bürgern dieses, sondern auch des ewigen Staates erzogen werden. Es ist zu bedauern, daß den katholischen kirchlichen Oberen keine Kenntniß von der geplanten Vorlage gegeben ist, die durch die Vorlage in ihren Bestrebungen empfindlich betroffen werden. Hat es denn etwa geschadet, daß der Minister Ladenberg den kirchlichen Obern seine Gedanken vorher mitgetheilt hat? Die Vorlage würde dadurch nur gefördert worden sein. Was die Schulaufsicht anbelangt, so ist es Thatsache, daß in der Provinz Posen von 91 Schulinspektoren kaum ein Zehntel der katholischen Religion angehören. Unter den Inspektoren befinden sich viele evangelische Pastoren, aber kein einziger katholischer Pfarrer. (Hört! hört! im Zentrum.) Welche gefährliche Wirkung hat nicht das Kampfgesetz, das Schulaufsichtsgesetz gehabt? Die Möglichkeit einer guten religiösen Erziehung ist nur auf dem Boden der Konfession möglich, sie kann aber nicht von Lehrern geleitet werden, welche sich mit den Kindern nicht in ihrer Muttersprache verständigen können. Die Kirche wird gewissermaßen als unwürdig hingestellt, um die Volkserziehung zu leiten. Ebenso wie mit den Rechten der Kirche geht die Vorlage auch mit den Rechten der Eltern um. Es ist eine schwere Kränkung des Naturrechts, wenn die Muttersprache aus der Schule ausgeschlossen wird und die Eltern werden sogar gezwungen, ihre Kinder in eine Schule zu schicken, wo sie ihre Muttersprache verlernen. Ist das nicht der Boden der Unzufriedenheit, auf dem die Sozialdemokratie am üppigsten wächst? Wenn die Sozialdemokratie in Posen noch keinen Boden gefunden hat, so ist dies lediglich dem polnischen Klerus und der polnischen Intelligenz zu danken. Die Aufgabe der Schule soll es sein, gegen die Ausbreitung der Sozialdemokratie zu wirken, das sagte gestern noch unser Kaiser, aber unter den gegebenen Umständen kann sie diese Aufgabe nicht erfüllen. Die polnische Sprache ist keine fremde Sprache, sondern die Muttersprache von 3 Millionen preußischer Unterthanen, sie wenigstens schreiben und lesen lehren muß die Schule als ihre Aufgabe betrachten, wie das auch den polnischen Unterthanen durch königliches Wort verbürgt ist. Der Geistliche wird in den Schulvorstand zugelassen, aber er hat keine Stimme, namentlich bei Geldbewilligungen, er dient also gewissermaßen nur als Staffage. Die Vorlage ist auch vom Standpunkte der Selbstverwaltung zu verwerfen und ich weiß nicht, ob derselben in der Kommission neues Leben wird eingeimpft werden können, aber die Vorlage hat bereits Mißtrauen gesäet, sie erschwert die Versöhnung und verletzt das Rechtsbewußtsein.

Abg. v. Buch (kons.): Die konservative Partei erkennt an, daß die Vorlage einem thatsächlichen Bedürfnisse des Landes entspricht. Die Aufgabe, die sie stellt, ist eine sehr schwere, sie kann nur gelöst werden, wenn wir uns fern halten von der Erörterung von Prinzipienfragen und uns lediglich auf den Boden des praktischen Bedürfnisses und der örtlichen Verhältnisse stellen. Trotz verschiedener Bedenken werden wir gern bereit sein, mitzuwirken und das Zustandekommen der Vorlage nach Kräften zu fördern. Sollte das Gesetz in dieser Session noch nicht zu Stande kommen, so glauben wir doch, daß die Verhandlungen geeignet sein werden, die Anschauungen zu klären und das Zustandekommen des Gesetzes in einer späteren Session zu erleichtern. In die Details der Vorlage will ich nicht näher eingehen, ich will nur erklären, daß die konservative Partei es mit Freuden begrüßt, daß der Gesetzentwurf der Schule den konfessionellen Charakter giebt (Beifall rechts, Widerspruch links); es ist dies eine Forderung der konservativen Partei, von der wir unter keinen Umständen abgehen werden. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.) Wir sind ferner damit einverstanden, daß die Schule auf dem kommunalen Prinzip aufgebaut wird. Aus der Uebertragung der Schullasten auf die Gemeinden folgt von selbst, daß den Gemeinden und kommunalen Verbänden die Betheiligung an der Schulleitung eingeräumt werden muß. Ob dies auch den Inhabern der Gutsbezirke gegenüber geschehen muß, ist uns zweifelhaft. Wir theilen auch die Ansicht, daß der Selbstverwaltung der Gemeinden durch die Vorlage zu enge Grenzen gezogen sind. (Sehr richtig!) Wir erkennen unbedingt an, daß eine strenge Aufsicht auf dem Gebiete der Schule nothwendig ist, wir sind aber der Meinung, daß die Vorlage in dieser Beziehung über das Maß der Nothwendigkeit hinausgegangen ist. Die Rolle, die dem Kreisausschuß eingeräumt werden soll, ist eine sehr bescheidene, derselbe muß mehr in den Vordergrund gestellt werden. Die Durchführung der Vorlage ist nur möglich unter wesentlicher Theilnahme des Staats, wir tragen aber Bedenken, hierzu die Mittel aus den Ueberweisungen aus den Zöllen zu verwenden und festzulegen, bevor wir wissen, was aus der Steuerreform wird. Wir sind bereit, das Werk zum Wohl des Landes zu fördern. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum): Die eben gehörte Rede veranlaßt mich, für eine kommissarische Berathung dieser Vorlage zu stimmen, nicht weil ich glaube, daß das Gesetz in dieser Session zu Stande kommen kann, sondern weil ich der Ansicht bin, daß durch eine solche Berathung die Anschauungen sich klären werden. Sollte wirklich eine Majorität des Hauses dieses Gesetz beschließen, so habe ich die Ueberzeugung, daß damit der Grund gelegt werden wird zu einem Kampfe, dessen Ende nicht abzusehen ist und dessen Erbitterung weit über den früheren Kulturkampf hinaus gehen wird. (Große Unruhe.) Das Gesetz ist für mich absolut unannehmbar, wir erblicken darin nichts anderes, als den Versuch, die katholische Kirche in ihrem Wesen und in ihrer Grundlage zu erschüttern. (Sehr wahr! im Zentrum.) Der Herr Minister hat gesagt, die Vorlage sei die Ausführung der Verfassungsbestimmungen. Wie schon gestern Reichensperger nachgewiesen hat, ist sie das gerade Gegentheil davon. Wird diese Vorlage Gesetz, so müssen wir unsern letzten Groschen aufwenden, um neue Schulen neben den Staatsschulen zu eröffnen. Von dem Lehrer, der eigentlich die Hauptsache ist, ist in dieser Vorlage sehr wenig die Rede. Wenn Sie nicht dafür sorgen, daß in die Gymnasien und Universitäten wieder ein echt christlicher Geist einzieht, dann bekommen Sie keine guten Seminarlehrer und somit auch keine guten Volksschullehrer. (Sehr wahr! im Zentrum.) Sorgen Sie dafür, daß das, was Sie heute machen, Ihnen nicht später schmerzlich reut. Der Hauptminister für die Verfassung in dieser Richtung, Herr v. Ladenberg (Heiterkeit links), ist immer der Meinung gewesen, daß ein solches Gesetz nicht vorgelegt und verabschiedet werden kann, ohne die kirchlichen Organe mit ihren Bemerkungen darüber zu hören, und ich wünsche deshalb, daß mit der Berathung der Vorlage ein mäßiges Tempo eingehalten wird, damit die kirchlichen Organe sich noch äußern können. Bei der Anstellung der Lehrer ist von der Kirche auch mit keiner Silbe die Rede. Die Stellung des Geistlichen in dem Schulvorstande ist eine absolut unwürdige und wir haben wahrlich keine Ursache, das Ansehen der Geistlichen in heutiger Zeit herabzudrücken. (Sehr wahr!) Man glaubt heute alles durch den Staat machen und die altbewährten Güter des Rechts und der Sitte setzen zu müssen. Für jede mögliche Demüthigung der kirchlichen Elemente sorgen die Herren Schulräthe. (Zustimmung! Heiterkeit.) Wenn die Schulen früher besser waren, als sie jetzt sind, so liegt dies an der konkurrirenden Arbeit des Staates, der Kirche und der Gemeinde. Diese drei Faktoren müssen daher auch bei der Anstellung der Lehrer zusammenwirken. In der Hand der Lehrer liegt die ganze Zukunft unserer Jugend und die Zukunft des Staats. Wenn man einen Mann zwingt, sein Kind in eine Schule zu schicken, von der er überzeugt ist, daß es daselbst nicht richtig zugeht, so ist der Schulzwang eine Tyrannei. Der Herr Minister hat gesagt, daß das Bestehende forterhalten werden soll, aber das Bestehende ist mangelhaft. Der göttliche Stifter hat der Kirche und ihren Vertretern den Auftrag ertheilt, zu lehren. Kein Kultusminister der Welt hat solch einen Auftrag erhalten, auch der preußische Kultusminister nicht. (Heiterkeit.) Die Religion soll im Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden gelehrt werden; wie weit sich das Wort „lehren" erstreckt, ist nicht zu ermessen. Will der preußische Kultusminister es unternehmen, ein Lehrbuch oder ein Gesangbuch einzuführen, ohne die kirchlichen Behörden zu fragen? Eine solche Bestimmung kann einzig und allein die kirchliche Behörde treffen, es wäre dies sonst ein Eingriff in die Lehrfreiheit der Kirche, den sich weder die evangelische, noch die katholische Kirche gefallen lassen kann. Die konfessionelle Schule ist durch diese Vorlage in keiner Weise gesichert, in dem Gesetze steht auch kein Wort, welches den Unterricht katholischer Kinder durch einen evangelischen Lehrer verhindert. In materieller Beziehung muß ich anerkennen, daß sehr viel bemerkenswerthe Gedanken in der Vorlage enthalten sind, über welche eine Einigung wohl möglich ist. In Hannover ist das Schulwesen sehr gut geordnet und Aufgabe ist es, dasselbe zu erhalten. Ein wohlwollender Minister kann auf Grund dieses Gesetzes viel Gutes schaffen, aber eine Sicherheit dafür haben wir nicht. Auch ein wohlwollender Minister ist sehr abhängig von seinen Räthen. (Heiterkeit.) Wir sind in einer ganz bedenklichen Lage, denn nach der Verfassung können wir auch mal einen jüdischen Kultusminister erhalten. (Heiterkeit.) Wir geben deshalb diesem Gesetze mit Aengstlichkeit und Sorge entgegen. Wenn das Gesetz zu Stande kommt, so ist der Kulturkampf ganz vergeblich gekämpft worden. Mit Gottes Hülfe werden wir auch diesen neuen Ansturm auf die katholische Kirche abschlagen. (Beifall im Zentrum.)

Kultusminister v. Goßler erwidert zunächst dem Vorredner, daß der von dem Minister von Ladenberg aufgestellte Entwurf eines Volksschulgesetzes von allen Bischöfen pure und rite zurückgewiesen worden sei (Hört! hört!) In keinem Lehrer-Seminar wird der katholische Religions-Unterricht anders ertheilt, als durch einen katholischen Lehrer. Der Entwurf, der hier vorliegt, enthält die Verfassung und das bestehende Recht und kommt in einigen Punkten den Religions-Gesellschaften entgegen. Von einem Ansturm gegen die Kirche kann in keiner Beziehung die Rede sein. Der Entwurf ist auch in keiner Weise als der Verfassung zuwiderlaufend anzuerkennen. Was den Religions-Unterricht anbetrifft, so sind auch da den Gegnern Irrthümer untergelaufen. In der Provinz Posen wird den polnischen Kindern der Religions-Unterricht in polnischer Sprache ertheilt. Sollte die Vorlage darüber nicht klar sein, daß der Religions-Unterricht nur von einem von der Kirche dazu berufenen Lehrer ertheilt werden soll, so wird dies in der Kommission verbessert werden können. Wenn das preußische Schulwesen in den letzten Jahrzehnten günstig vorwärts gegangen ist, so weiß die Regierung, daß dies nur den Schulvorständen in den großen Städten zu verdanken ist. Die Diskussion hat bis jetzt den Erfolg gehabt, daß wir uns einander wesentlich genähert haben. Ich habe die Hoffnung, daß, wenn wir erst an der Arbeit sein werden, die Vorurtheile beseitigt werden können und daß wir ein Gesetz zu Stande bringen werden, welches allseitige Befriedigung hervorrufen wird. (Beifall.)

Abg. Olzem (natl.): Neues bringt der Entwurf nicht viel, er hält vielmehr im Wesentlichen die alten bewährten Grundsätze im Schulwesen aufrecht. Der Entwurf bedeutet insofern einen großen Fortschritt, weil er an die Stelle der Verwaltung klares Recht setzt. Wird der Entwurf Gesetz, dann wird allerdings der Windthorst'sche Schulantrag unmöglich, dann kann Herr Windthorst damit keine Handelsgeschäfte machen. Wie der Entwurf geeignet sein soll, die Grundlagen der katholischen Kirche zu erschüttern, ist völlig unklar. Der Kirche werden weitgehende Rechte eingeräumt und mit den in dieser Beziehung gemachten Konzessionen kann das Zentrum zufrieden sein. Herr Windthorst will die Staatsschule bei Seite schieben und die Kirchenschule an die Stelle setzen. Damit dürften aber selbst die katholischen Lehrer nicht zufrieden sein. Je größer die Macht der Kirche in den einzelnen Ländern war, um so schlechter waren die Schulen. (Sehr richtig! links.) Die Hervorhebung der konfessionellen Gegensätze muß schließlich dahin führen, daß Dr. Windthorst im Reichstage einmal einen Antrag auf Einführung konfessioneller Regimenter stellt. (Heiterkeit.) Nach der Verfassung ist die Vorlage zulässig und ich wünsche, daß sie noch in dieser Session zu Stande kommt. (Beifall.)

Abg. v. Hergenhahn (natl.) erklärt, daß er gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage Einwendungen erhebe, daß er indessen nicht als ein Gegner derselben zu betrachten sei. Ein Schulgesetz im Sinne Windthorsts dürfte in Preußen niemals zu Stande kommen. In Beziehung auf die Selbstverwaltung der Gemeinden werde die Vorlage noch geändert werden müssen, denn die größeren Gemeinden und namentlich die größeren Städte würden durch die Vorlage in ihren Rechten wesentlich verkürzt. Was sich bewährt habe, wie die städtischen Schuldeputationen, das sollte man auch ferner aufrecht erhalten. Die Simultanschulen hätten, namentlich in Hessen-Nassau, segensreich gewirkt und seien der dortigen Bevölkerung ans Herz gewachsen. Die Gegensätze der Konfessionen seien dort nicht so schroff, wie in andern Landestheilen und er habe namens der Abgeordneten aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden zu erklären, daß sie, mit Ausnahme der beiden Abgeordneten, die dem Zentrum angehören, entschieden für die Aufrechterhaltung der Simultanschule, da, wo sie bestehe, eintreten werden. Die Simultanschule sei nach seiner Ansicht, bei richtiger Organisation, die Schule der Zukunft. (Beifall)

Abg. von Zedlitz (freik.): Ich halte den materiellen Theil der Vorlage für eine loyale und gerechte Ausführung der Verfassung. Nicht so befriedigt bin ich von den Bestimmungen, welche die Zuständigkeit und die Befugnisse der Selbstverwaltungsorgane abgrenzen und bestimmen. Diesen Theil der Vorlage halte ich für verbesserungsbedürftig und verbesserungsfähig. Die Drohungen Windthorst's schrecken nicht, denn es wird seiner Kunst nicht gelingen, den Kulturkampf noch einmal anzufachen. Windthorst will die Lehrerschaft vollständig der katholischen Hierarchie unterwerfen (Abg. Dr. Windthorst: O, nein!), er will die vollständige Herrschaft der Kirche. Herr Windthorst hat seine Freude über die Rede des Abg. von Buch ausgesprochen und doch giebt es keinen größeren Gegensatz zu ihm als die Rede von Buch's. Der Letztere steht auf dem Boden der Vorlage, die Windthorst entschieden bekämpft. Mit großer Freude habe ich es begrüßt, daß unsere Staatsschulverwaltung sich allseitige Anerkennung erworben hat. Allein, was für die Vergangenheit zutrifft, ist für die Zukunft nicht immer zutreffend. Der Weg, den die Vorlage vorschlägt, ist meiner Ansicht nach nicht der richtige, um die Entwicklung der Selbstverwaltungsorgane in allen Fällen zu sichern. Die Organisation der Stadt- und Landgemeinden muß in verschiedener Weise vor sich gehen; die Kommission wird Gelegenheit finden, die hier vorhandene Lücke der Vorlage auszufüllen. Einer totalen Umarbeitung des Entwurfs bedarf es nicht, nur einer Ergänzung und Ausbauung derselben. Ich hoffe, daß es noch in dieser Session gelingen wird, die Vorlage zu einem für die Schule gedeihlichen Abschlusse zu bringen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst wiederholt seine Behauptung, daß nach dem Wortlaute des Entwurfs die Kirche keinen Einfluß auf die Schule habe und es daher zu überlegen wäre, in welcher Weise die Allmacht des Ministers beschränkt werden könnte. Er wolle keine Vermehrung des Einflusses der Kirche, er wolle nichts Neues, nur erhalten wissen, was bis jetzt besteht. Auch er wolle in der Kommission mitarbeiten, er wolle aber die Sicherheit haben, daß den Kindern die Religion ihrer Väter erhalten bleibe und diese Sicherheit gebe die Vorlage nicht. Er wünsche sich zu verständigen, er wünsche aber nicht, daß die Majorität des Hauses ein neues Kulturkampfgesetz schaffe. Die Katholiken werden sich dagegen wehren, 15 Millionen Katholiken könne man nicht durch einen Majoritätsbeschluß mundtodt machen und es sei völlig unmöglich, daß die Katholiken diesem Gesetze zustimmen.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern gewiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Novelle zum Gesetz vom 14. Mai 1885, betreffend die Ueberweisung von Beträgen aus den landwirthschaftlichen Zöllen an die Kommunalverbände.

Schluß $4\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 6. Dezember. Se. Majestät der Kaiser weilt heute in Göhrde. Der Aufbruch zur Jagd erfolgte heute früh bereits um $8\frac{1}{2}$ Uhr nach dem Jagdrevier; zunächst wurde ein eingestelltes Jagen auf Rothwild am großen Stern abgehalten. Nach einem Imbiß im Jagdzelte wurde die Jagd mit einer Suche mit der Findermeute auf Sauen im Wilddiebshorst fortgesetzt. Soweit bis jetzt bekannt, dürfte Se. Majestät der Kaiser heute Abend kurz vor 10 Uhr wieder auf der Wildparkstation eintreffen.

— Nach dem „Danz. Kur." ist der erwählte Ober-Bürgermeister von Danzig, Herr Dr. Baumbach, vor einigen Tagen in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Reichstages bei Sr. Majestät dem Kaiser zum Diner geladen gewesen. Auch der Ober-Bürgermeister Potsdams, Herr Boie, der neben anderen städtischen Angelegenheiten vornehmlich über das neue Auguste Viktoria-Krankenhaus Bericht erstattete, wurde nach der „A. R. C." dieser Tage mit einer Einladung zur kaiserlichen Frühstückstafel beehrt.

— Nach dem Hofbericht ist als nächster Termin für die Uebersiedelung der Kaiserfamilie nach Berlin zunächst der 12. oder 13. Dezember angenommen worden, doch dürfte die Uebersiedelung von den Witterungsverhältnissen abhängig gemacht werden.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich unternahm am gestrigen Nachmittage mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Margarethe eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Am Abend wohnten die zum Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich weilenden Prinzessinnen Viktoria und Luise zu Schleswig-Holstein nebst der Prinzessin Margarethe der Vorstellung im Opernhause bei. Morgen Vormittag werden der Prinz und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein aus England wieder in Berlin eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Aus dieser Veranlassung werden am heutigen Abende bereits die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe zu Schleswig-Holstein vom Palais der Kaiserin Friedrich nach dem hiesigen königlichen Schlosse übersiedeln.

— Der Kampf in Schlochau-Flatow ist entschieden; der Wahlkreis bleibt, wie schon mitgetheilt wurde, im Besitz der konservativen Partei, deren Kandidat von Helldorff mit 10,422 Stimmen über den deutschfreisinnigen Gegner, Amtsrichter Neukirch, der 7728 Stimmen erhielt, gesiegt hat. Bei der Wahl vom 20. Februar wurden abgegeben 10,986 konservative, 7513 polnische und 401 freisinnige Stimmen. Die Stimmen der deutschen Ultramontanen, die sich nach früheren Wahlen, wo dieselben gesondert vorgingen, auf gegen 3000 belaufen mögen, befanden sich unter den polnischen Stimmen; nur 96 waren auf einen eigenen Zentrums-Kandidaten abgegeben worden. Die Stimmen-Verhältnisse haben sich also trotz des eifrigen Eintretens der ultramontanen Blätter, voran die „Germania", für Herrn Neukirch, der, nebenbei bemerkt, Altkatholik ist, gegen die Februarwahl nicht erheblich verändert. Die „Nationallib. Korr." begrüßt das Wiedererscheinen des Herrn von Helldorff im Reichstag auf's freundlichste; seine Wirksamkeit in der konservativen Partei sei sehr nothwendig, das Zentrum wisse, warum es diesen Mann so fanatisch hasse.

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht den dem Bundesrathe vorgelegten Entwurf eines Gesetzes betreffend die kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika.

Kiel, 5 Dezember Nachdem am 31. Oktober d. J. der Austausch der Besatzungen des Kreuzers „Habicht", des Kanonenboots „Hyäne", des Fahrzeugs „Nachtigal" und der Hulk „Cyclop" in Kamerun stattgefunden, sind für dieses Jahr die Ablösungen auf den fremden Stationen der Marine zum Abschluß gekommen. Im nächsten Jahre kommen folgende Schiffsbesatzungen zur Ablösung: Die volle Besatzung einer Kreuzerkorvette und zweier Kanonenboote in Ostasien, die volle Besatzung eines Kreuzers, eines Kanonenbootes und der Stationsfahrzeuge in Kamerun, die Besatzung eines Kreuzers in Australien und die halbe Besatzung des Stationsfahrzeuges im Mittelmeer, zusammen 823 Köpfe. Was die Indiensthaltungen für das nächste Jahr betrifft, so wird das von Kontreadmiral Valois kommandirte Kreuzergeschwader in seinem bisherigen Bestande (eine Kreuzerkorvette: „Leipzig", drei Kreuzerkorvetten: „Alexandrine", „Sophie" und „Carola", erhalten bleiben, dagegen wird sowohl die ostafrikanische, als die australische Station um einen Kreuzer verstärkt. Es werden stationirt: in Westafrika ein Kreuzer und ein Kanonenboot, in Ostafrika zwei Kreuzer, in Ostasien zwei Kanonenboote, in Australien zwei Kreuzer und im Mittelmeer ein Fahrzeug. Noch größer als im vorigen Jahre wird die Zahl der für Schul- und Uebungszwecke in Dienst zu stellenden Schiffe sein. Uebungsgeschwader und Manövergeschwader erhalten dieselbe Zusammensetzung wie in diesem Sommer, doch sollen zu letzterem noch zwei gemiethete Dampfer hinzutreten. Mehr in Dienst gestellt als im Vorjahre werden zwei Torpedodivisionsboote und 14 Torpedoboote. Nachdem die alte Segelfregatte „Niobe" von der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichen (wie neuerdings auch das Torpedoboot „Tapfer") wird als Kadettenschulschiff im nächsten Frühjahr eine Kreuzerfregatte in Dienst kommen. Für die Schiffsjungen-Ausbildung werden nicht weniger als vier Schiffe dienen, eine Kreuzerfregatte, zwei Kreuzerkorvetten und eine Segelbrigg

Posen, 6. Dezember. Man meldet aus Warschau:

Nach höherer Verfügung werden alle Auswanderer nach Brasilien, mit oder ohne Paß, an der Grenze angehalten und zwangsweise nach ihren Heimathsorten zurückgebracht.

Hamburg, 6. Dezember. (W. T. B.) Die von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft in Aussicht genommene Exkursion ihres Doppelschrauben-Schnelldampfers „Augusta Viktoria" nach dem Mittelmeer kann bereits jetzt als gesichert betrachtet werden, da die Anmeldungen zur Theilnahme über Erwarten zahlreich einlaufen.

Jena, 6. Dezember. (W. T. B.) Heute wird der gesammte Personen- und Güterverkehr auf den Linien der Saalbahn Großheringen-Schwarza-Blankenberg, sowie Orlamünde-Jüdewein-Pößneck wieder aufgenommen. Die Linie Schwarza-Saalfeld ist noch unfahrbar und wird voraussichtlich noch 14 Tage gesperrt bleiben.

Rudolstadt, 6. Dezember. (W. T. B.) Der Landtag ist nach Erledigung der Geschäfte heute geschlossen worden.

München, 6. Dezember. (W. T. B.) Der Redakteur der sozialistischen „Münchener Post", Schwab, ist wegen Zeugniß-Verweigerung heute Vormittag verhaftet worden.

Heute büßten zwei Kupferschmiede, welche auf dem Dache der Anger-Frohnfeste mit der Anbringung eines Schnee-Schutzgitters beschäftigt waren, durch Herabstürzen das Leben ein.

Nürnberg, 6. Dezember. (W. T. B.) Die am 1. Dezember ermittelte ortsanwesende Bevölkerung beträgt 142,404 Seelen gegen 114,891 im Jahre 1885, diejenige der Stadt Fürth beträgt 42,659 Seelen gegen 35,455 im Jahre 1885.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Dezember. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Hevera und Genossen interpellirten den Minister für Landesvertheidigung, Graf Welsersheimb, wegen Mittheilung des Gesammtresultats der abgelegten Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, sowie wegen der Ursachen des an einzelnen Orten auffallend ungünstigen Resultats der Prüfungen und verlangen, daß die nichtdeutsche Bevölkerung durch die Erklärung beruhigt werde, daß bei Ablegung der Prüfung unvollständige Kenntniß der deutschen Sprache für die Erlangung der Offizierscharge bei sonstiger Qualifikation nicht hinderlich sein soll.

Graz, 6 Dezember. Der Professor der romanischen Sprachen an der hiesigen Universität, Hugo Schuchardt, wurde nach Leipzig berufen.

Prag, 6. Dezember. (W. T. B.) Die Direktion der kaiserlichen Fonds und Familiengüter erhielt den Auftrag alle geeigneten Bilder und Skulpturen aus den kaiserlichen Schlössern Böhmens auf der Landesausstellung Böhmens auszustellen.

Pest, 6. Dezember. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Der Landesvertheidigungsminister erklärte betreffs der Waffenfabrik, er habe auf das Verhältniß derselben zu den Firmen Löwe u. Komp. und Greenwood-Batley keinen Einfluß genommen, er habe nur einfach den ihm vorgewiesenen Vertrag zur Kenntniß genommen. Die Firma Ludwig Löwe u. Komp. genieße übrigens ein derartiges europäisches Renommee, daß sie unbedingten Glauben verdiene; er weist auch die Beschuldigung zurück, daß die Firma Greenwood-Batley mit der Steyrer Fabrik, die sich loyal benommen habe, paktirte.

Frankreich.

Paris, 5. Dezember. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer setzte in der heutigen Sitzung die Berathung des Einnahme-Budgets fort und lehnte das Amendement betreffend die Aufhebung des Zündhölzchenmonopols ab. Der Artikel des Finanzgesetzes betreffend die Erhöhung der Steuer auf das bewegliche Vermögen von 3 auf 4 Prozent wurde mit 291 gegen 248 Stimmen genehmigt mit dem Zusatzantrag, die Regierung um Einstellung der Mehrerträgnisse von 1889 ins Budget zu ersuchen. Der Finanzminister erklärte unter dem Beifall der Linken, dieses Votum, welches einen Ertrag von 29 Millionen gewähre, ermögliche es, die Berathung des Budgets zu Ende zu führen.

Paris, 6. Dezember. (W. T. B.) In der gestern stattgehabten Versammlung der „Société médicale des hopitaux" berichteten die Doktoren Cuffer, Ferrand, Thibierge über ihre Erfahrungen mit dem Kochschen Heilverfahren, dessen praktischer Werth vorläufig bei Lungenphthisis und Lupus noch nicht festgestellt sei. Vom wissenschaftlichen Standpunkte sei jedoch die Entdeckung bewundernswerth wegen der unbestreitbaren Bedeutung der durch Koch eröffneten neuen Methode.

Die Industriellen, welche die französische Ausstellung in Moskau beschicken, gaben gestern dem Handelsminister ein Bankett, welcher das Bedauern aussprach, daß der Regierung keine Mittel zur Verfügung ständen, das Unternehmen direkt zu fördern; er werde jedoch dasselbe nach Möglichkeit unterstützen. Spuller toastete auf das russische Volk und den Zaren.

Gestern fanden auf dem hiesigen Bahnhofe St. Lazare Versuche statt, Güterwagen in Ambulanzwagen umzugestalten.

Paris, 6. Dezember. (W. T. B.) Die Budgetkommission schätzt die voraussichtlichen Mehrerträgnisse des Einnahmebudgets für 1891 auf 17 Millionen Franks. Mit den bereits genehmigten Steuern und der Konversion der 30jährigen Obligationen würde es demnach möglich sein, das Gleichgewicht des Budgets ohne die Steuern auf Petroleum, pharmazeutische Spezialitäten und Alkohol herzustellen.

Die Zollkommission hat den Handelsvertrag mit Griechenland einstimmig angenommen.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Dezember. Gladstone erklärte der irischen Deputation seine persönliche Sympathie für deren modifizirten Garantie-Forderungen; er könne jedoch für die liberale Partei keine konkreten Versprechungen geben. Man erwartet heute Parnells temporären Rücktritt.

London, 6. Dezember. (W. T. B.) Die irischen Deputirten traten heute Nachmittag 1 Uhr zusammen, um über die schriftliche Antwort Gladstone's zu berathen. Der genaue Inhalt von Gladstone's Zuschrift ist nicht bekannt, man glaubt jedoch annehmen zu können, daß Gladstone darauf aufmerksam macht, daß es sich augenblicklich nicht um die Details seines Homerule-Projektes handle, sondern um die Leitung der irischen Partei, und daß er alle weiteren Verhandlungen ablehne, bis ein neuer Führer der Partei ernannt sei.

London, 6. Dezember. General Miles depeschirte, dem „Standard" zufolge, aus Washington, der Hauptgrund der Unzufriedenheit der Sioux sei die Thatsache, daß dieselben zwei Jahre lang um ihre Rationen betrogen worden seien.

London, 6. Dezember. Wie der „Times" aus Sansibar gemeldet wird, bricht Major von Wissmann mit einer Expedition gegen den Häuptling Machembe sofort nach Lindi auf. Mit dem Bau der Eisenbahn zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam soll sofort begonnen werden.

Die Verkündigung des britischen Protektorats über Sansibar veranlaßt eine allgemeine Auswanderung der Ausländer. Der deutsche Generalkonsul verläßt heute Sansibar, alle deutschen Beamten sollen bald nachfolgen.

Wie aus Urukama verlautet, hätten die dortigen Eingeborenen sämmtliche Araber an der Südküste des Viktoriasees ermordet.

Rußland.

Petersburg, 6. Dezember. (W. T. B.) In Tirschy (Gouvernement Kowna) ist ein Klub vom Gouverneur wegen staats- und gemeingefährlicher Bestrebungen geschlossen worden.

Petersburg, 6. Dezember. (W. T. B.) Die Südwestbahn-Gesellschaft übernahm die Exploitation der neu erbauten, insgesammt 194 Werst betragenden Zweiglinien von Kiwerzy nach Luzk und Umanj.

Warschau, 6. Dezember. (W. T. B.) Das Bezirksgericht zu Petrekow verurtheilte den ausländischen Auswanderungs-Agenten Krause wegen unerlaubten Geschäftsbetriebes zu einjähriger Gefängnißstrafe.

Montenegro.

Cettinje, 6. Dezember. (W. T. B.) Der

Fürst von Montenegro ist mit seiner Tochter, der Herzogin von Leuchtenberg, auf der Yacht „Rexana" nach Nizza abgereist.

Griechenland.

Athen, 6. Dezember. (W. T. B.) Wie jetzt amtlich bestätigt wird, ist der diesseitige Gesandte in Berlin Blachos von seinem Posten abberufen und Rangabé an dessen Stelle ernannt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Dezember. Während unter den hiesigen Kolonialwaarenhändlern und Destillateuren allgemein eine Einigung betreffs Abschaffung der sonst an die Kundschaft gewährten Weihnachtsgeschenke noch nicht erzielt ist, sind die Herren Geschäftsinhaber dieser Branchen in Köslin praktischer vorgegangen. Dieselben haben einstimmig beschlossen, das bisher einem Theile der Kundschaft (namentlich der ländlichen) gewährte Weihnachtsgeschenk von jetzt ab nicht mehr zu bewilligen; gleichzeitig haben die betreffenden Geschäftsleute eine Kaution von 100 Mark hinterlegt, welche verfällt, falls diese Abmachung von einem der Kontrahenten nicht inne gehalten werden sollte.

— Die neue Kaserne an der Neuen Wallstraße wird bereits morgen von dem 2. Bataillon des Königs-Regiments bezogen werden.

— In der Woche vom 30. November bis 6. Dezember wurden in der hiesigen Volksküche 2557 Portionen verabreicht.

— Der 14 Jahre alte Knabe Hermann Pöker zu Gollnow hat den Knaben August Struck, Pflegesohn des Arbeiters Griese daselbst, welcher in die Ihna gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Retter eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin. Versetzt in gleicher Eigenschaft sind die Hauptamts-Assistenten Graf von Sparr in Swinemünde nach Stettin, Heller in Hamburg nach Stargard und Dettmann in Stettin nach Swinemünde. Gestorben ist der Amtsdiener Gette zu Stettin.

— Das Gastspiel der Frau Hedwig Niemann-Raabe im Stadt-Theater wird vorläufig um einige Tage verschoben, da die Künstlerin durch die Repertoirverhältnisse in Berlin verhindert ist, am Dienstag zu spielen. Die bereits erfolgten Vorbestellungen auf Billets behalten ihre Gültigkeit und wird das definitive Auftreten der Künstlerin demnächst bekannt gegeben werden.

— In der Kunstausstellung von H. Loescher hier, kleine Domstraße 1, ist gegenwärtig das berühmte hochinteressante Bild von G. Bürklein „Seeschlacht bei Lissa" ausgestellt. Das Gemälde stellt den erbitterten Kampf zwischen der italienischen und österreichischen Flotte dar, aus welchem der österreichische Admiral Tegetthoff glänzend als Sieger hervorgeht. Der Vorgang ist streng geschichtlich geschildert und von hohem Interesse für Jedermann, sowie für jeden Laien leicht verständlich. Das ganze Bild ist voller Leben und Bewegung, die eigenartige und exakte Ausführung der einzelnen Details, die effektvolle Stimmung des Ganzen giebt den besten Beweis der hohen Befähigung des Künstlers, dem als höchste akademische Anerkennung der Künstlerschaft die goldene Medaille zuerkannt wurde. Es ist der letzte Moment des Entscheidungskampfes der Flotte, der uns hier vor Augen geführt wird, links im Vordergrunde sehen wir das von dem österreichischen Panzerschiff „Drache" in Brand geschossene Schiff „Palestro", von welchem Flammen und schwere Rauchwolken aufsteigen, das ganze Maschinengehäuse wie der Rauchfang leuchten in unheimlichem Feuerglanz. Auf Deck des Schiffes herrscht grenzenlose Verzweiflung und Verwirrung, alle drängen und flüchten nach der äußersten Spitze des Schiffes; einzelne stürzen sich in die Fluthen, andere wieder suchen die Rettungsboote los zu machen. Rechts im Vordergrunde befindet sich das von dem furchtbaren Artilleriefeuer der Panzerschiffe „Affondatore" und „Varese" hart bedrohte Linienschiff „Kaiser"; selbes hat bereits Bugspriet, Rauchfang und Vordermast verloren, während den Mittelpunkt des Bildes Persanos stolzes Admiralschiff „Re d'Italia" einnimmt, welches von der österreichischen Panzerfregatte „Ferdinand Max" unter persönlicher Leitung Tegetthoff's in den Grund gebohrt wird und schon nach wenigen Minuten in den Wellen versinkt. Dieser mit äußerster Erbitterung geführte Kampf wird uns hier mit all' seinen Schrecknissen aufs lebhafteste vor Augen geführt, bei diesem Gemälde ist's nicht nur die künstlerische Ausführung, die wir bewundern, der Gegenstand selbst trägt schon an sich unendlich dazu bei, den Beschauer dauernd zu fesseln.

* Gestern Abend tagte im „Hotel de Prusse" die pommersche Anwaltskammer, in welcher eine Ersatzwahl für zwei Vorstandsmitglieder vorgenommen wurde und zwar wurde für den verstorbenen Geh. Justizrath Wendlandt der Rechtsanwalt Pantzlaff-Stettin und für den verstorbenen Justizrath Fabricius-Stralsund der Justizrath Berger-Greifswald gewählt. — Für die Hülfskasse Leipzig wurden 1000 Mark bewilligt.

— In der Woche vom 23. bis 29. November kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 393 Erkrankungs- und 13 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Die hohe Zahl der Erkrankungsfälle wurde hervorgerufen durch das immer weitere Umsichgreifen der Masern-Epidemie, denn nicht weniger als 332 Erkrankungen und 3 Todesfälle erfolgten in Folge von Masern, besonders haftete die Krankheit im Kreise Saatzig, woselbst 112 Erkrankungen (2 Todesfälle) zu verzeichnen waren, demnächst im Kreise Randow mit 67 Erkrankungen, im Kreise Greifenhagen mit 45, in Stettin (1 Todesfall) mit 38, im Kreise Greifenberg mit 31, im Kreise Ueckermünde mit 29, im Kreise Demmin mit 8 und im Kreise Usedom-Wollin mit 2 Erkrankungen. Sodann folgt Diphtherie mit 49 Erkrankungen (9 Todesfälle), davon 13 Erkrankungen im Kreise Randow und 10 Erkrankungen (5 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 7 Personen, davon 1 Person in Stettin, an Darm-Typhus erkrankten 3 Personen (1 Todesfall), davon 2 Personen in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen, davon 1 Person in Stettin.

Stettin, 7. Dezember. Es scheint, daß der Ende vorigen Monats wüthende Nordoststurm noch mehr Opfer in unserer Nähe, als die bekannten, gefordert hat. Mönchguter Fischer fanden einen Rettungskranz sog. Seelenberger in See treibend, an welchen eine Flasche gebunden war, welche einen Zettel mit folgender Aufschrift enthielt: „Geliebtes Weib, vergesse nicht den Ring an Deinem Finger." Auf der andern Seite steht geschrieben: „In der Nacht vom 24. zum 25. November 12 Uhr Ladung übergegangen; sehen unseren Tod vor Augen. Kapitän Malmen." Daneben stehen die Namen zweier Matrosen. Angestellte Ermittelungen ergeben, daß es sich hier um den Küstenschooner „Carnot", Kapitän Malmen, mit Getreide von Nyköping nach Danzig unterwegs, handelt. Der Kapitän, welcher wahrscheinlich mit der Mannschaft seinen Tod in den Wellen gefunden hat, stammt aus Altefähre auf Rügen und war erst acht Monate verheirathet. Der Zettel ist dem Strandvogt auf Jasmund übergeben worden.

— Für die Lokomotivführer werden seitens der königlichen Eisenbahn-Direktion Berlin nicht unerhebliche dienstliche Erleichterungen für die Dauer ihrer Fahrten geplant. Es werden nämlich gegenwärtig in dem technischen Bureau Entwürfe zur Anbringung eines entsprechenden Sitzes auf der Lokomotive und einer theilweisen Ueberdachung des Tenders ausgearbeitet. Man ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Dienst auf der Lokomotive, wie er jetzt ausgeübt werden muß, den Führer zu sehr ermüdet, und daß er in Folge dessen die bis zur Beendigung seiner anstrengenden Fahrten unbedingt nothwendige Frische nicht bewahren könne. Auch will man diese verantwortlichen Beamten durch die Ueberdachung des halben Tenders gegen die so verderbliche Zugluft schützen. Diese Fürsorge der Behörde verdient sicherlich allseitige Anerkennung.

— Zur Aufnahme in eine Theaterzeitung hatte ein Hotelbesitzer ein Inserat unter der Bedingung aufgegeben, dasselbe zwei Monate lang täglich an hervorragender Stelle zum Abdruck zu bringen. Den verabredeten Preis mit monatlich 100 Mark zahlte er für einen Monat im voraus, und sollte der Preis für den andern Monat nach Ablauf desselben erfolgen. Nicht wenig erstaunt war daher der Auftraggeber, als er die Rechnung über ein Inserat von drei Monaten zugesandt erhielt, und ihm auf Anfrage vorgehalten wurde, daß er bei dem Buchhalter der Druckerei noch für einen Monat nachbestellt habe. Er bestritt dies, legte die noch schuldigen 100 Mark für den zweiten Monat auf den Tisch und erklärte entschieden, für den dritten Monat nicht zahlen zu wollen, da er eine Nachbestellung nicht gemacht habe. Die deshalb gegen ihn angestellte Klage endigte mit seiner Verurtheilung, weil der vernommene Buchhalter ganz bestimmt aussagte, von dem Beklagten auch die Bestellung für den dritten Monat entgegengenommen zu haben. Gegen dieses Urtheil legte der Beklagte Berufung ein, welche er lediglich darauf stützte, daß die Aussage des Zeugen in so auffallend kurzer Form zu Protokoll genommen worden, daß sie gar keinen Werth habe und unmöglich zur Verurtheilung des Beklagten ausreichend erscheinen könne; denn der Zeuge sagt nicht, wo und wann, ob mündlich oder schriftlich die Bestellung von ihm entgegengenommen sei, weshalb sehr wohl eine Verwechselung zu vermuthen sei, zumal er schon öfter Inserate für die Theaterzeitung aufgegeben habe. Das Landgericht hat jedoch die Bestätigung des ersten Urtheils ausgesprochen, weil die Frage, ob die Bestellung schriftlich oder mündlich erfolgt ist, ebensowenig von Erheblichkeit erscheint wie der Umstand, daß der Zeuge den Zeitpunkt der Bestellung nicht angegeben hat. Ein Irrthum auf seiner Seite bezüglich der Identität des in Frage kommenden Inserats ist ausgeschlossen; denn der Zeuge hat seiner eidlichen Beurkundung nach die Verlängerung des Inserats auf noch einen weiteren Monat persönlich entgegengenommen.

— Wir werden ersucht, folgenden Aufruf zu veröffentlichen: Die Zentrumsfraktion des deutschen Reichstags hat einen Antrag auf Aufhebung des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1872 betr. die Ausweisung des Ordens der Gesellschaft Jesu und der ordensähnlichen Kongregationen aus dem Gebiete des deutschen Reiches eingebracht. Diesem Antrage ist durch zahlreiche Massenpetitionen aus der katholischen Bevölkerung moralische Unterstützung zu Theil geworden. Es ist deshalb die Pflicht aller derjenigen, welche anders denken und die Wiederzulassung der Jesuiten im deutschen Reiche für eine verderbliche Maßregel erachten, auch ihre Ansicht beim Reichstage entschieden zum Ausdrucke zu bringen.

In dieser Erwägung haben die Unterzeichneten eine Petition an den Reichstag um Ablehnung des Zentrumsantrages den Expeditionen des „General-Anzeigers", der „Ostsee-Zeitung", der „Pommerschen Reichspost" und der „Stettiner Zeitung" sowie in den Buchhandlungen der Herren Burmeister, Dannenberg, Nagel und Saunier zur Sammlung von Namensunterschriften ausgelegt; wir rufen unsere Mitbürger auf, durch Betheiligung an dieser Petition vor der Vertretung des deutschen Volkes mit einzutreten für die Erhaltung des bestehenden Rechtszustandes.

Bagemühl, Postsekretär. Baltzer, Gymnasiallehrer. Dorschfeldt, Kaufmann. Gerber, Kaufmann. Gräber, Konsistorialrath. Herrosé, Ober-Regierungsrath. Hildebrandt, Geh. Justizrath. Koch, Amtsgerichtsrath. Kowalewsky, Provinzial-Steuer-Sekretär. Prof. Lemcke, Gymnasial-Direktor. Mannkopf, Lehrer. Dr. Meinhold, Gymnasiallehrer. Mende, Landgerichtsrath. Nessenius, Rendant. Pauli, Pastor primarius. Dr. Scipio, Prediger. Sievert, Gymnasial-Direktor a. D. Dr. Weicker, Gymnasial-Direktor. Winckenbach, Ober-Landes-Gerichtsrath. Zarges, Stadtrath.

Aus den Provinzen.

§ **Demmin**, 6. Dezember. Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Karl Witt hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Heinrich Westphal ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Januar 1891 bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Stolp, 5. Dezember. Nach dem Tode des Generals der Kavallerie Hann v. Weyhern, Chefs des Husarenregiments Fürst Blücher von Wahlstatt, ist dem von dem Verstorbenen so geliebten Regiment die Uniform seines Chefs übergeben worden und der Säbel, den er einst von seinen Blücherschen erhielt und der den Sarg schmückte, mit der Inschrift auf der Klinge: „Seinem Chef dem General der Kavallerie Hann von Weyhern das Offizierkorps des Blücherschen Husarenregiments." Sein altes Regiment, die Zietenschen Husaren, erhielt den Säbel zurück, den es bei seinem Abschied 1848 ihm gewidmet, mit der Inschrift: „Die treuen Freunde des 3. Husarenregiments ihrem alten Kameraden v. Hann." 24 Jahre war der Verstorbene Zietenhusar, 25 Jahre Blücherhusar gewesen.

† **Stolp**, 6. Dezember. Bei dem hiesigen Amtsgerichte sind heute zwei Konkursanmeldungen erfolgt, die eine über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Max Wicht zu Warbelin (Verwalter: Kaufmann P. Fritze hier. Anmeldungstermin: 31. Dezember), die zweite über das Vermögen des Destillateurs Otto Gehlen hierselbst (Verwalter: Kaufmann S. Frank. Anmeldungstermin: 30 September).

†† **Tempelburg**, 5. Dezember. (Brudermord!) Das Gerücht, daß ein Bruder den andern ermordet, verbreitete sich heute Abend um 6 Uhr wie ein Lauffeuer durch die Stadt und bestätigte es sich bald, daß die schaurige That sich wirklich ereignet hatte. Der Maurer und Arbeiter Hermann Kittner, verheirathet und Vater von zwei kleinen Kindern, war mit seinem achtzehn Jahre alten Bruder, dem Korbmacher Arthur Kittner, über Land nach Stroh gewesen, welches sie gemeinsam mit einem Handschlitten nach Hause gezogen hatten. In der Sonnenstraße, vor der Wohnung des Hermann Kittner, angelangt, ist es wohl zu einem Zwist zwischen Beiden gekommen und hat der Arthur Kittner seinen älteren Bruder mittels eines Messerstiches in die linke Seite der Brust jählings erstochen, so daß derselbe sofort als Leiche niedersank und eine große Blutlache sich neben ihm ergoß. Der jugendliche Brudermörder lief auf den Strümpfen davon, doch ist er bald ergriffen und von der Polizei verhaftet. Der Vater der beiden Brüder wurde vor etlichen Jahren auch erschlagen und hört man, daß sich gegen die Führung des Hermann Kittner nichts einwenden läßt, dagegen hat der Arthur Kittner von Jugend auf wohl nicht große Lust gezeigt, ein brauchbarer Mensch zu werden, denn schon als Knabe mußte er in die Zwangserziehungs-Anstalt nach Stolp gebracht werden, doch scheint er auch hier nicht gebessert zu sein und sieht nun seiner wohlverdienten Strafe entgegen. — In den meisten Fällen wird die Wahrnehmung gemacht, daß diejenigen Kinder ärmerer Familien, welche gewohnheitsmäßig betteln gehen und oft hierzu selbst von jungen arbeitsfähigen Eltern angehalten werden, sobald sie heranwachsen, in die Verbrecherlaufbahn eintreten, und empfiehlt es sich, der Kinderbettelei mit aller Gewalt entgegen zu treten, und stiften die von falschem Mitleidsgefühl getriebenen Almosengeber nichts Gutes, wenn sie hierdurch das Betteln der Kinder bestärken und unterhalten, denn vom Betteln zum Stehlen ist nur ein kurzer Schritt und in den meisten Fällen gehen die das Betteln gewöhnten Kinder verloren. Würden diese Kinder schon frühzeitig ihren unordentlichen Eltern entzogen und in Anstalten christliche Erziehung genießen können, würde aus Manchem ein brauchbarer Mensch gemacht werden.

Vermischte Nachrichten.

London, 3. Dezember. Großes Geschrei in den Straßen; „the verdict" riefen die Zeitungsverkäufer aus; Marie Eleonor Wheeler alias Frau Pearcey ist heute von den Geschworenen in der Old Bailey zum Tode verurtheilt worden. Ihre Unthat hatte im vergangenen Oktober das Gerücht von der Verlegung der Thätigkeit Jack des Aufschlitzers nach Hampstead im Nordosten Londons wachgerufen. Man fand eine Frauenleiche mit zerschmettertem Kopf und durchschnittenem Halse und einen anscheinend erdrosselten Säugling; es war ihr Kind aus Kentish Town. Der Prozeß ergab folgendes. Vor seiner Verheirathung hatte Hogg, der Gatte der Ermordeten, ein Verhältniß mit Frau Pearcey unterhalten. Besondere Umstände aber nöthigten ihn zur Heirath mit der Ermordeten; das sträfliche Verhältniß mit der Pearcey wurde aber fortgesetzt. Im Oktober lud die Pearcey Frau Hogg und ihr Kind zu sich zu Thee ein; sie schlug ersterer mit dem Schüreisen das Gehirn ein und schnitt ihr den Hals fast vollständig ab, schaffte die Leiche im Kinderwagen auf eine einsame Straße, ließ den Kinderwagen in Hamilton Terrace und setzte den Säugling auf einer Wiese aus, wo er vor Kälte starb. Dann reinigte sie ihr blutbeflecktes Zimmer und begab sich zwei Tage darauf mit einer Verwandten der Ermordeten zur Leichenschau nach Hampstead, und dort, an ihrem sichtlichen Beben bei dem Anblick schöpfte die Polizei Verdacht; man untersuchte ihre Wohnung und verhaftete sie auf deren Befund hin. Sie hatte sich der Nebenbuhlerin zu entledigen gesucht. Ihre Haltung beim Prozeß war außerordentlich kühl; in einem Briefe an ihre Mutter leugnet sie mit vielen frommen Wendungen. — Die Eifersucht gegen deutsche Handlungsbeflissene fand gestern ihren Ausdruck durch eine Abordnung, welche der Citykommis-Verein an den Lord Mayor gesandt, um ihm Vorstellungen gegen die Anstellung deutscher und auswärtiger Kommis in der Londoner City zu machen. Der Lord Mayor konnte ihnen eben nur antworten, daß die Prinzipale in der Wahl ihrer Kommis durchaus unabhängig seien; wenn sie ausländische Handlungsgehülfen wegen ihrer Sprachkenntnisse oder sonstiger Eigenschaften vorzögen, so sei das ihre Sache.

— Eine interessante Rechtsfrage, die auch der Pikanterie nicht ermangelt, wird, der „Tägl. Rundsch." zufolge, demnächst in Gotha durch Richterspruch entschieden werden, nämlich die Frage, ob es eine Beleidigung für einen Mann sein kann, wenn ihn ein Mädchen ohne seinen Willen küßt. Ein Gothaer Rentier ist beim Skat neulich in die Lage gerathen, daß eine Kellnerin im Uebermuthe ihm einen herzhaften Kuß auf die Wange gab. Obwohl allseitig die Sache als ein harmloser Scherz aufgefaßt wurde, so hat der biedere Rentier doch in Anbetracht der Scene, die ihm seine bessere Hälfte zu Hause machte, als sie von dem Intermezzo erfuhr, die Beleidigungsklage gegen die kußlustige Hebe angestrengt.

Bankwesen.

Koblenzer Stadt-Obligationen von 1885. Die nächste Ziehung findet Ende Dezember statt. Gegen den Koursverlust von circa 3 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 6. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 62,00, 70er 42,60. Höher. — Wetter: Sehr schön.

Magdeburg, 6. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,15, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,35. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement 14,20. Fest. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,50 bez., 12,52½ B., per Januar 12,67½ bez., 12,70 B., per Januar-März — G., — B., per Februar 12,80 G., 12,87½ B. Ruhig.

Köln, 6. Dezember, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per Dezember —,—, per März 19,70, per Mai 19,95. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per Dezember —,—, per März 17,40, per Mai 17,40. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 59,10.

Hamburg, 6. Dezember, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 83,50, per März 1891 77,25, per Mai 75,75, per September 72,75. Ruhig.

Hamburg, 6. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 12,50, per März 1891 13,00, per Mai 13,22½, per August 13,52½. Ruhig.

Prag, 6. Dezember. Die Staatsbahnen geben soeben bekannt, daß der Gesammtverkehr der Dux-Bodenbacher Bahn schon im Laufe des morgigen Tages wieder eröffnet wird.

Wollmarkt.

London, 5. Dezember. Gut besucht, lebhafte Betheiligung, volle Preise ohne quotirbare Veränderung.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 6. Dezember. Der Dampfer „Sansibar" der Rhederei O'Swald u. Comp. sticht morgen nach Ostafrika in See. An Bord befinden sich 12 Krupp'sche Kanonen für Major von Wissmann, zwei Brabanter Hengste und eine Stute, welche Kaiser Wilhelm dem Sultan von Sansibar schenkt; ferner drei kupferne Kessel für die projektirte Bierbrauerei der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, sowie 80 Zentner Malz und eine Anzahl Brauer.

Brüssel, 6. Dezember. Die Furcht vor Spionage hat den französischen Kriegsminister veranlaßt, die zahlreichen belgischen Arbeiter, die bei den Befestigungsarbeiten an der französischen Nordgrenze beschäftigt sind, zu entlassen.

Letzte Nachrichten.

Wien, 6 Dezember. Die Rede Kaiser Wilhelms über die Schulreform findet in der hiesigen Presse die größte Beachtung und in den meisten Fällen eine fast bis zur Begeisterung gesteigerte Zustimmung. Die „Neue Freie Presse" sagt: „In jedem Bürgerhause ist schon gedacht worden, was Kaiser Wilhelm ehegestern ausgesprochen hat, und deshalb werden seine Worte ein lautes Echo finden. In allem Hauptsächlichen hat er auf die nothwendigen Wege gewiesen, und dies ist so verdienstlich, daß auch die sogenannten Hungerkandidaten ihre Freude darüber nicht zu verhalten brauchen. Es sind übrigens nicht die schlechtesten unter seinen Mitarbeitern, welche Wilhelm II. unter die Zahl der Hungerkandidaten eingereiht hat." Die „Deutsche Zeitung" sagt: „Der deutsche Kaiser verdient den Dank der gegenwärtigen Generation, welche die Mängel der Mittelschule schmerzlich empfindet; er verdient noch mehr den Dank der zukünftigen, welcher er durch sein muthiges Eintreten für eine zeitgemäße Reform bessere Waffen für den wirthschaftlichen Kampf ums Dasein schmiedet."

Die zollpolitischen Verhandlungen der deutschen und österreichischen Delegirten haben nach der gestrigen vierten Sitzung eine kurze Unterbrechung erfahren. Die nächste Sitzung ist auf Dienstag anberaumt.

Aus Innsbruck liegt die Meldung vor, daß eine Lupuskranke, ein sonst gesundes und kräftiges Mädchen, welcher Mittwoch früh 2 Milligramm Koch'scher Lymphe injizirt worden war, Donnerstag Abend gestorben ist. Die Obduktion ergab keine nähere Aufklärung über die Todesursache. Die verwendete Lymphe war durch die Botschaft in Berlin von Dr. Libbertz direkt bezogen worden.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — Nur Anfragen, welche bis Freitag eingegangen sind, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — C. M. 75. Der Forstbeamte hat die Jagdpolizei auszuüben und hat derselbe auch das Recht, einen Jäger auf der Landstraße sowohl, wie auf angrenzendem Jagdterrain nach dem Jagdschein zu fragen. — Gust. H., Grünhof. Wenn beim Abschluß des Akkordes dem Arbeiter mitgetheilt wird, daß ein Verlassen der Arbeit vor Beendigung des Akkordstückes die Einbehaltung des Nachschusses nach sich zieht, so läßt sich dagegen nichts machen. — C. B. Bei Ihrem Alter würden wir Ihnen sicher empfehlen beizutreten, da Sie nur Nutzen haben können. Der Arbeitgeber ist nur zur Anmeldung zur Invaliden- und Altersrentenkasse verpflichtet, wenn Sie weniger als 2000 Mark pro Jahr verdienen. — W. B. Sie haben nur die Hälfte der Straßenbreite zu reinigen; wird von Ihnen ein Mehr verlangt, so betreten Sie ruhig den Beschwerdeweg. — H. L. Im Handelsgesetzbuch besteht darüber keine Bestimmung, es ist aber bereits gesetzlich entschieden, daß der Prinzipal verpflichtet ist, dem abgehenden Kommis ein Abgangszeugniß auszustellen. — R. in R. Will der Magistrat keine Aenderung schaffen, so miethen Sie sich auf Kosten der Stadt eine Wohnung — aber nicht höher im Miethswerth, als die Dienstwohnung angerechnet ist — Auf Grund der beiden Physikatsatteste wird die Stadt zweifellos zur Zahlung der Unkosten verurtheilt, denn Niemand kann Sie zwingen, eine Dienstwohnung länger inne zu behalten, welche zur menschlichen Wohnung vom Kreis-Physikus für ungeeignet befunden ist. — L. H. Gr. 1) Das Standbild ist aus Marmor ohne jede weitere Präparation. 2) Das Spielen in der Hamb. Klassen-Lotterie ist in Preußen verboten. — A. in W. Sie sind zur Zahlung verpflichtet, da Sie auch in W. Grundbesitz haben. — A. K., hier. Derartige Unannehmlichkeiten heben den Miethskontrakt nicht auf, Sie dürfen also auch nicht sofort ausziehen. Da aber die Sache sanitäre Nachtheile für die Miether haben kann, hilft vielleicht eine Anzeige bei der Polizei.

Wetteraussichten für Sonntag, den 7. Dezember 1890.

Etwas kälteres, zeitweise nebeliges, sonst ziemlich heiteres, trockenes Wetter mit mäßigen nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 5. Dezember, + 1,16 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 5. Dezember, + 3,60 Meter. — **Oder** bei Breslau, 5. Dezember, Oberpegel + 5,21 Meter, Unterpegel + 1,37 Meter. — **Warthe** bei Posen 5. Dezember + 1,72 Meter. — **Netze** bei Usch, 4. Dezember, + 2,14 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 5. Dezember, + 1,50 Meter.

Berlin, den 6. Dezember 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,25 b	Schl.-Holst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,70 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. consol. Anl.	4%	104,90 G	do. do.	3½%	96,80 G
do. do.	3½%	97,30 bG	Westpr. rittersch.	3½%	95,90 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Hannover. Rtbr.	4%	104,00 B
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,00 B
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,75 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,20 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,75 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,00 B
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 G
do. do. neue	3½%	96,90 G	Posensche do.	4%	101,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	94,60 G	Preußische do.	4%	102,00 B
Berliner Pfdbr.	5%	116,10 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,50 b
do. do.	4½	110,40 G	Sächsische do.	4%	102,20 B
do. do.	4%	104,00 G	Schlesische do.	4%	101,90 G
do. do.	3½%	96,70 G	Schl. Holst. do.	4%	101,90 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,10 b	Bayerische Anl.	4%	104,40 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,60 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 b	Hamburg. Rente	3½%	96,00 B
do.	3½%	95,50 G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	85,[illegible] b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,[illegible] B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138 65 b
Pommersche do.	3½%	96,60 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	[illegible],50 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,20 G
Posensche do.	4%	101,00 G			
do. do.	3½	96,60 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,20 G
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,00 bG
Argentinische Anl.	5%	73,75 [illegible]	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,40 B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	71,50 b	do. do. 1880	4%	97,50 bG
Italienische Rente	5%	92,50 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	107,90 B
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,20 b
Mexican. Anleihe	6%	93,25 b	do. (2. Orient) 1878	5%	75,60 b
do. do. 20 L. St.	6%	96,80 G	do. Präm.-A. 1864	5%	176,[illegible] b
Oesterr. Gold-R.	4%	[illegible] G	do. do. 1866	5%	160,50 b
do. Papier-R.	4⅕%	78,80 [illegible]	do. Bodenkr. neue	4½%	101,20 G
do. do.	5%	[illegible],50 bB	Serb. Gold-Pfdb.	5%	93,80 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	78,60 b	do. Rente	5%	87,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	[illegible],50 b	do. do. neue	5%	87,60 bG
do. Kred. 100 1858	4%	33[illegible],40 b	Ungarische Gold-Rente	4%	90,40 G
do. 1860er Loose	5%	124,00 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88,25 bB
do. 1864er Loose	—	[illegible] b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,25 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	[illegible],75 bG	Dux-Bodenbach	4%	231,[illegible] b
Frankf. Güterb.	4%	88 [illegible] G	Gal. Karl-Lud.	4%	90,06 bG
Lübeck-Büchen	4%	16[illegible],90 b	Gotthardbahn	4%	161,16 b
Mainz-Ludwigh.	4%	114,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	110 10 b
Marb.-Mlawka	4%	53,00 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,75 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	107,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	80,75 b	do. Nordwb.	5%	[illegible],60 b
Saalbahn	4%	38,5[illegible] B	do. Lit. B. Elbth.	4%	99 00 b
Stargard-Posen	4½%	[illegible] G	Südöst. (Lomb.)	3%	[illegible] 20 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	16[illegible],25 bB	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	23[illegible],20 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,25 b
Marb.-Mlawka	5%	10[illegible],60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	113,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	8[illegible],60 bG
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jeletz-Orel gar.	5%	—,—
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,10 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,16 b
Magd.-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,16 bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	92,[illegible] bG
Oberschles. Lit. [illegible]	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,60 bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,16 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,60 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,16 bG
Gal. Karl-Ludw. g.	4½%	87,10 G	Rjäsan-Koslow g.	4%	92,90 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,[illegible] B	Rjäschk-Morczansk gar.	5%	100 [illegible] bG
do. conv.	4%	102,00 G	Rybinsk-Bologoye	5%	96,75 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82 75 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,30 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	95,60 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94 50 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,00 bG	Transkaukasisch. g.	3%	82 25 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,80 G	Warschau-Terespol	5%	101,25 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,40 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Oest. Franz-Stb.	5%	[illegible] B	Wladikawkas gar.	4%	93 60 G
do. do. Gold-Pr.	4%	99 90 G	Zarskoe-Selo	5%	96,[illegible] G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,70 G	Northern Pacific I.	6%	108 25 b
Ungarische Ostb. 1. Staatsobl.	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	96 16 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	96,30 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,40 G	Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	113,90 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	96,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	10[illegible] B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,80 G	Pr. Centrb. Pfd. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101 10 bG
do. do. do.	4%	100,60 bG	do. do.	3½%	94,00 bG
do. do. conv.	4%	100 60 bG	do. do. Kom. Obl.	3½%	93,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4%	105 25 G	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120)	4½%	113 10 G
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,50 G
Pomm. Hyp.-B. I. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	94,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	106 10 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	100,70 G
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	—,—	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,10 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	104,00 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,[illegible] B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 B
			do. do. (rz. 100)	4%	98,60 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Pro.-P.	3⅔	66 00 b	Dtsch. Genossensch.	7½	128,00 G
Berliner Kassenver.	5⅓	136 80 [illegible]	Disc.-Command.	12	208,90 b
do. Handelsges.	10	156 75 bG	Dresdner Bank	9	153,25 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	136 60 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	105,5[illegible] B	Pomm. Hyp. conv.	6	101,60 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	164 85 G
Deutsche Bank	9	156,50 b	Reichsbank	[illegible]	143 00 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	115,90 B	Harkort Bergw.	4	127,50 G
Bochum. Bgw. A.	—	—	Hibernia	7½	176,10 b
do. Gußstfab.	9	154,75 bG	Kön.- u. Laurah.	5⅓	136,10 b
Bonifacius	4	118 75 bG	Louise Tiefbau	3⅓	11[illegible] 75 b
Borussia Bergw.	4	46 00 b	Mark.-Westf.	12	262 56 bG
Donnersmarckh.	4	83,80 b	Oberschlesische	6½	91,30 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	82 35 b	Stolberg. Zink-H.	2½	66 80 bB
Gelsenkirchener	6	172 90 bB	do. do. St.-Pr.	7½	119,60 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	94,00 bG	Danz. Oelmühle	11	151,40 G
Ahrens do.	4	65 75 b	Dessauer Gas	10	174 10 G
Böhmisches do.	15	146,5 G	Nobel Dyn. Trust	8½	156 10 bG
Bock do.	5	75,75 b	G.-r. Hard.-Wien	16½	268 60 G
Bolle do.	6	86,[illegible] G	Löwe u. Co.	15	301,00 bG
Landré do.	10	147,00 G	Magd. Gas-Ges.	6½	91,45 B
Tivoli do.	4	114,00 G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	14[illegible] G
Brecow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅓	162 60 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	81,10 bG	Grusonwerke	12	152 0[illegible] bG
Leopoldshall	4	86,50 G	Hallesche	16	331,00 bG
Oranienburg	5	1[illegible]3 25 G	Hartmann	8	148,10 bG
do. St.-Pr.	18	27[illegible] 50 bG	Pomm. conv.	8	80,25 bG
Schering	8	120 25 bB	Schwartzkopf	13½	256,25 bG
Staßfurter	9	136,75 G	St. Vulc. L. B.	6	1[illegible]8,00 bG
Union	3	—,—	Nordd. Lloyd	4	149,40 bB
Brauer. Elysium	4	48,00 G	Wilhelmshütte	6½	95 50 G
Möller u. Holb.	10	—,—	Stett. Glas-Ind.	11	154,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	128,50 bG
P. Prov.-Zuckerf.	21	—,—	Stral. Spielkart.	6	105,00 B
St. Chamotte-F.-Dd.	30	360,00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	255,00 bG
St. Walzm. Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	90,00 B
St. Bergschl. Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	13	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11150,00 G	Germania	45	1060,0[illegible] B
Berliner Feuer.	176	3[illegible]10 00 G	Magd. Feuer	225	4380,00 bG
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	975 00 B
do. Leben	178	4450,00 [illegible]	Preuß. Leben	97,5	72[illegible],00 B
Colonia, Feuerv.	400	1006[illegible],00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1110,00 G
Concordia, L.	84	1[illegible]95,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4755,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½. Privatdiscont 5 [illegible]

Wechsel-Cours vom 6. Dezbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 b
do. 2 Monat	2½%	167,55 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,35 b
do. 2 Monat	3½%	80,00 G
London 8 Tage	2½%	20,335 b
do. 3 Monat	2½%	20,145 b
Paris 8 Tage	3%	80,45 b
do. 2 Monat	3%	80,15 b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	176,60 b
do. 2 Monat	4½%	175,15 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,15 b
Petersburg 3 Wochen	6%	236 20 b
do. 3 Monat	6%	235,00 b
Warschau 8 Tage	6%	237,65 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 7[illegible] G	Engl. Banknoten	20,31 G
Souvereigns	20 31 G	Franz. Banknoten	80,45 b
20 Francs per Stück	— —	Oesterr. Banknoten	177 00 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	237,30 b

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

62)

„Wer mir das gesagt hätte, daß ich auf der Bühne einer kleinen mecklenburgischen Stadt den ersten theatralischen Versuch machen würde!" sagte sie. „Leontine von Reina — Schauspielerin!" —

„Halt!" unterbrach sie sich, „nicht Leontine von Reina. Die ist todt. Sie starb an jenem Tage, an welchem man ihr die ungeheure Schmach anthat. Aus ihrer Asche ist eine andere auferstanden, eine andere, die keine Welt, kein Vaterhaus mehr hat, die ruhelos wandert, ohne Namen, ohne Heimath, die nicht lieben, nicht glücklich sein darf. Wohlan, ich nehme mein Schicksal an. Das Sein hat mich ausgestoßen, ich widme mich der Welt des Scheins! Ein neues Leben im Reiche des Schönen will ich mir gestalten, einen Namen will ich mir schaffen, eine Heimath mir aufrichten in einem unermeßlichen Reiche. Kommt, kommt, ihr Gestalten eines Goethe, eines Schiller, eines Shakespeare, kommt, ich gehöre Euch an. Ihr mir, wir fließen zusammen, ich bin Eure Priesterin, Ihr seid meine Offenbarung."

Wie ein Rausch war es über sie gekommen. Ihre Gestalt schien gewachsen zu sein, ihre Augen leuchteten, ihre Wangen glühten. Es war ihr zu eng im Zimmer, sie eilte in den Garten hinunter und machte einige Gänge, die schneebedeckten Beete entlang. Die kalte Luft kühlte ihre Erregung etwas ab, ihr Vorsatz aber ward um so fester.

„Was werden die Freunde dazu sagen?" fragte sie sich. „Gringmuth und Frau Meinhold sind vorurtheilsfrei, sie achten das Recht der eigenen freien Selbstbestimmung, sie werden meinen Entschluß billigen. Und Wollenberg? O er ist selbst ein so begeisterter Jünger seiner Kunst, daß er verstehen wird, was mich der meinigen in die Arme führt. Ja der meinigen!" jauchzte sie. „Ich fühle es, diese Kunst wird mir, ich werde ihr gehören, mein erstes Auftreten ist ein entscheidender Wendepunkt für mich. Dennoch sollen die Freunde nicht eher etwas davon erfahren, bis der Erfolg der Hoffnung Recht gegeben hat, die laut und freudig in meinem Busen spricht. Für jetzt will ich ihnen nur melden, daß ich glücklich angekommen und geborgen bin und dann schleunig an das Studium meiner Rolle."

Schnell kehrte sie in ihr Zimmer zurück.

XXII.

Die Zettel verkündeten mit großen Lettern das erste Auftreten der lang erwarteten Gastin, Fräulein Schmidt, als Cordelia im Lear. Der Direktor hatte schmunzelnd überall erzählt, daß er dem Publikum etwas ganz Außerordentliches, echte Prima-Qualität, wie er sich ausdrückte, zu bieten habe. Wer die neue Schauspielerin flüchtig im Hotel oder auf ihrem Wege nach dem Theater zu den Proben gesehen hatte, rühmte ihre seltene Schönheit und so war denn die Erwartung aufs Höchste gespannt, das Haus ausverkauft und schon lange vor Beginn der Vorstellung durch Diejenigen besetzt, die nicht durch einen numerirten Platz ein Privilegium auf spätes Erscheinen erkauft hatten.

Leontine hatte kaum eine halbe Stunde nach der Entfernung des Direktors von diesem die Rolle der Cordelia erhalten, sich aber nicht blos mit dem Studium ihrer Partie beschäftigt, sondern sich mit ganzer Seele in das ganze Werk versenkt, ernst und tief nachgedacht über die dem phantastischen Stücke zu Grunde liegende tiefe Wahrheit, die bei aller Hingabe an das Kolorit der Zeit, an das Märchenartige der ganzen Darstellung doch zur Anschauung gebracht werden mußte.

Der Besuch der Garderobiere, welche ihr das Kostüm der Cordelia vorlegte und um ihre Befehle in Betreff etwaiger Abänderungen bat, störte sie in ihrem Sinnen und Träumen. Sie hätte gern diese Garderobefrage als etwas Aeußerliches von sich gewiesen, aber es ging nicht. Zu eng war sie verknüpft mit der Gestaltung der ganzen Rolle, auch erkannte Leontine bald, wie wesentlich das Kostüm nicht blos für die Illusion des Publikums, sondern für die Illusion des Schauspielers selbst ist. Als ihr die Frau die goldgestickten Gewänder der königlichen Prinzessin, über deren Hand ihr Vater und Herr verfügen will, anlegte, da kam es über sie, als sei sie wirklich Cordelia, Lears Tochter, als habe sie ihren Brautschmuck zu rüsten, und es läge ihr daran, dem Manne ihrer Wahl schon entgegen zu treten.

So ward denn auch das anscheinend untergeordnete Geschäft der Ausstattung ihrer äußeren Erscheinung für sie poetisch verklärt und deshalb von ihr mit Sorgfalt und Hingebung behandelt.

Ihr geläuterter Geschmack, die künstlerische Durchbildung, die sie im Verkehr mit Wollenberg erhalten, kamen ihr dabei zu Statten und so brachte sie verschiedene Aenderungen in Vorschlag, welche die Garderobiere imponirten und sie den Schluß ziehen ließen, sie habe es mit einer Schauspielerin zu thun, welche gewohnt sei, an ersten Bühnen zu spielen.

Am Abend war alsdann der Direktor nochmals gekommen und hatte ihr den Schauspieler vorgestellt, in dessen Händen die Rolle des Königs Lear war und welcher gleichzeitig als Regisseur wirkte. Herr Ehlert war dem Direktor innig befreundet, ihm allein hatte er anvertraut, welches Experiment er mit dem Auftreten der junge Dame zu machen gedenke, und der Regisseur hatte dazu doch bedenklich den Kopf geschüttelt.

„Sieh sie nur erst, Herzensbruder, höre einen Ton ihrer melodischen Stimme und alle Bedenken werden schwinden", hatte ihm Lohmeyer zuversichtlich erwidert und ihn aufgefordert, ihn noch am Abend zu der jungen Dame zu begleiten.

Ehlert war gern darauf eingegangen, nicht nur aus Freundschaft für den Direktor, sondern weil er ein gewissenhafter Regisseur und ein Schauspieler war, der es mit seiner Kunst ernst nahm und sich bei jeder Rolle, die er durchzuführen hatte, nicht als Hauptperson, sondern als einen Theil eines großen Ganzen fühlte, dem er sich einzufügen und unterzuordnen hatte. Die Persönlichkeit und Eigenthümlichkeit Derjenigen, mit denen er zu spielen hatte, bildete daher bei ihm immer einen Gegenstand sorgfältigster Berücksichtigung und Erwägung. Er war aus diesen Gründen schon an und für sich kein Freund des Gastspiels, sondern legte großen Werth auf eine dauernde Rollenbesetzung und ein trefflich einstudirtes Gesammtspiel, das er, soweit dies die Verhältnisse der Bühne, an der er thätig war, gestatteten, zu erreichen suchte und erreichte; noch weit besorgter mußte ihn natürlich der Koup, den sein Freund Lohmeyer auszuführen gedachte, machen.

Leontine's Erscheinung beruhigte ihn etwas; Lohmeyer hatte Recht, sie war für die Bühne geschaffen, ein absolutes Fiasko war nicht zu befürchten. Als sie nun aber mit ihm über die Auffassung des Stückes und ihrer Rolle sprach, als er die einzelnen Scenen mit ihr durchging, da leuchteten seine Augen und er drückte dem Direktor, der sich vor Freude auf seinem Stuhl gar nicht zu lassen wußte, mehrmals die Hand.

„Was sagst Du nun, Ehlert, habe ich nicht eine Perle entdeckt? Wird sie nicht als Stern erster Größe am Kunsthimmel glänzen?" deklamirte der kleine Mann, als die beiden Herren den „Großherzog" verließen. „Ach, ich fürchte nur, sie wird für mich kein Fixstern, sondern ein Wandelstern sein, der nur zu bald andere, größere Bahnen sucht."

„Arbeite Dich doch nur nicht in ein Exaltation hinein", ermahnte der ruhige Freund. „Es ist wahr, auch meine Bedenken sind geschwunden und ich erwarte einen guten Erfolg von dem Versuche, ob aber das Auftreten der jungen Dame mehr als ein Versuch sein kann und wird, das haben wir immerhin erst abzuwarten."

„Ich bin meiner Sache so gewiß, daß ich ihr schon heute Abend ein Engagement anzubieten Lust hätte."

„Das laß doch noch bleiben. Selbst im günstigsten Falle wird sie noch sehr viel lernen müssen."

„Als ob sie das bei irgend einem Menschen besser könnte als bei Dir?" fragte der Direktor.

„Wenn sie will, kann sie bei mir etwas lernen", gab Ehlert einfach zu, „aber wie selten wollen unsere jungen Schauspielerinnen wirklich lernen!"

„Die sieht mir danach aus", behauptete der Direktor.

„Sie hat allerdings in ihrem Wesen einen Ernst und eine Gewissenhaftigkeit, die Gutes versprechen", versetzte Ehlert. „Nun, wir werden sehen, vorläufig gilt es den König Lear durch alle Klippen zu steuern, und da macht mir die Cordelia nicht allein Sorge. Der Edmund gefällt mir noch gar nicht; die Goneril hat einen unglückseligen Hang, das Scheusal, das sie ohnehin ist, zur unerträglichen Fratze zu steigern, und auch des Narren bin ich nicht ganz sicher."

„Ei, mache Dir doch die Sache nicht allzu schwer", lachte der Direktor, „sei doch nicht katholischer als der Papst, kritischer als die Kritiker, die wir hier glücklicher Weise nicht haben."

Ehlert blieb stehen und legte die Hand auf die Schulter seines Freundes.

„Dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie sich selbst ein Gesetz", sagte er.

„Gerade weil ich weiß, daß wir hier keine Kritik zu fürchten haben, bin ich in meinen Anforderungen um so strenger. Wehe dem Künstler, den nur die Kritik anspornen kann, sein Bestes zu leisten, der nicht seinen Maßstab in sich selbst hat, sein herzlichstes Genügen in dem findet, was er sich selbst zu Danke geschaffen."

„Armer Freund", sagte Lohmeyer traurig, „und mit diesen idealen Anschauungen gehörst Du einer kleinen Bühne, einer Gesellschaft von Leuten an, die zwar den stolzen Titel „Hofschauspieler" tragen, doch aber zu einem Wanderleben verurtheilt sind."

(Fortsetzung folgt.)

Es giebt Vieles aber nichts Besseres und Billigeres. Pölitz bei Stettin. Ich erkenne hiermit dankbar an, daß die Schweizerpillen von Apotheker Richard Brandt in Zürich bei mir und meiner Gattin, einer Frau von sechzig Jahren, recht wohlthuend wirken. Wir nehmen gerne 2—3 Stück von diesen Pillen gegen Leibesverstopfung ein, zumal wenn dieselbe mit Verschleimung des Magens und mit Hämorrhoiden verbunden ist, welche sich auf die Brust gesetzt haben. Auch ziehen wir die Schweizerpillen (à Schachtel 1 Mk in den Apotheken) anderen Abführmitteln darum vor, weil sie bei uns kein Leibschneiden verursachen, kein Bauchgrimmen oder Kneifen in den Eingeweiden. Privatlehrer Ernst Friedrich. — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 11. d. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Genehmigung der Vermiethung von 4 Parterre-Räumen des neuen Budenhauses an der Ecke der Fischerstraße an die Reichspost auf die Dauer von 15 Jahren für 3500 Mk jährliche Miethe. — Mehrere Vorkaufsrechtssachen. — Wahl von 4 Schiedsmännern zur Abschätzung bei Schadenfällen durch Viehseuchen pro 1891. — Genehmigung zu der Verlegung eines zweiten Telegraphen-Kabels zwischen dem Personen-Bahnhofe und dem Zentral-Güterbahnhofe seitens des Eisenbahn-Fiskus. — Bewilligung von 1700 Mk und 4000 Mk zur Beschaffung von Kohlen bezw. für Herstellung von Zweigleitungen für die Verwaltung der Wasserleitung. — Genehmigung des aufgestellten Fluchtlinien-Planes von den Grundstücken zwischen der Grünen Schanze, der Klosterstraße sowie dem Bollwerk und der Heiligengeiststraße. — Neuwahl des Vorstehers für den Bezirk der 33. Armen-Kommission. — Vorlage betreffend die Aenderung des Kanalisations-Entwurfes von Stettin vom Jahre 1888. — Bewilligung eines Vorschusses von 300,000 Mk zur Beschaffung von Pflastersteinen, Trottoirplatten 2c. pro 1891—92.

Nicht öffentliche Sitzung.

Eine Unterstützungssache.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 3. Dezember 1890.

Bekanntmachung.

Die anderweitige Verleihung der im hiesigen **Sanct Johannis-Kloster** freigewesenen Wohnung Nr. 8 eine Treppe, sowie der Stuben Nr. 14 eine Treppe und Nr. 20 zwei Treppen, ist erfolgt, was den Bewerbern um die Wohnungen beziehungsweise die Stuben statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat,
Johannis Kloster-Deputation.

Bredow, den 5. Dezember 1890.

Bekanntmachung.

Im Amtsbezirk Bredow sind zwei Polizei-Sergeanten-Stellen zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich persönlich unter Einreichung ihrer Gesuche und Atteste baldigst bei mir melden. Die Anstellung erfolgt nach 6monatlicher Probezeit mit einem Anfangsgehalt von jährlich 975 Mk und 100 Mk Uniformgelder und steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 Mk bis zum Maximalgehalt von 1350 Mk

Der Amts-Vorsteher.

Holzverkauf

der Königl Oberförsterei **Falkenwalde** bei Stettin.

Donnerstag, den 11. Dezember von Vorm. 10 Uhr ab,

kommen in **Fetting's** Gasthof hierselbst zum öffentlichen Ausgebot:

Belauf Neuhaus:

Schlag Jagen 72a (am Hasenkrug).
Kiefern: 659 Stück Bauholz = 6 4 fm, rm 8 Nutzkloben, 270 Kloben, 60 Knüppel, 150 Reiser 1. Kl.

Belauf Leese:

Schlag Jagen 1 0a (bei Altleese).
Eichen: 150 Stück Bauholz 153 fm, rm 106 Kloben, 42 Knüppel, 36 Reiser 1. Kl.
Buchen: rm Kloben 5, Reiser 50.
Kiefern: 322 Stück Bauholz 563 fm, rm Kloben 80, Knüppel 24, Reiser 86.

Belauf Rönneverder:

Ganzer Totalitätshieb.
Kiefern: 50 Stück Bauholz 57 fm, rm Nutzkloben 30, Grubenholz 67, Kloben 423.

Belauf Neu-Jasenitz:

Tot Vorn (Jg. 34—39, 48—54).
Kiefern: 61 Stück Bauholz = 30 fm, rm Nutzkloben 14, Kloben 220, Knüppel 40, Reiser 30.

Holzverkauf.

Aus dem Forstrevier **Günnitz** werden am **Dienstag, den 9. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab**, im **Neumann**'schen Gasthof zu Falkenwalde

Kiefern, Kloben, Knüppel und Reiser

öffentlich meistbietend gegen gleiche Baarzahlung verkauft.

Der Förster **Klatt.**

Nachhülfestunden werden ertheilt. Gefl. Off. erbeten unter **K. 26** an die Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Brennholz-Verkauf

im Forstrevier Brunn.

Am Dienstag, den 9. Dezember 1890, Vormittags 10 Uhr,

sollen im Kruge zu **Kreckow**

kieferne Kloben, Knüppel und Reiser

öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Der Förster Devrient.

Sonntag, den 7. Dezember, Abends 5½ Uhr, in der Lucas-Kirche (Grünhof)

Geistliches Konzert

zum Besten der Weihnachtsbescheerung gegeben von

Hedwig Wilsnach

mit mehreren ihrer Schülerinnen, unter gütiger Mitwirkung des Organisten Herrn **Engel** und der Herren **Richard Lehmann,** Violine.

Das Schiedmayer'sche Harmonium ist aus der Niederlage des Musikalienhändlers Herrn **Simon,** woselbst Eintrittskarten zu 50 Pf., wie auch bei dem Kaufmann Herrn **Bresslich,** Gartenstr. Nr. 2, zu haben sind. Es ladet freundlich dazu ein

Pastor **Homann.**

Bibelfest.

Sonntag, den 7. Dezember, als am 2. Advent, wird die hiesige **Bibelgesellschaft** Abends 5½ Uhr in der **Schloßkirche** ihr **Jahresfest** halten. Herr Sup. Petrich aus Gartz a. O. hat die Festpredigt und Herr Pastor Mans-Altdamm die Ansprache an die 60 unbemittelten Konfirmanden, welche mit Bibeln beschenkt werden sollen, übernommen. Gesang aus dem Bollhagen; am Schluß des Gottesdienstes Kollekt für die Zwecke der Gesellschaft.

Mit herzlichem Dank für die mir in früheren Jahren übersandten Gaben bin ich auch jetzt wieder gern bereit, Weihnachtsgaben **jeder Art**, Geld, Kleidungsstücke, Nahrungsmittel u. s. w. für das Magdalenenstift, Tabor, Kückenmühle und die Stadtmission in Empfang zu nehmen, auch abholen zu lassen.

Andrae (Roman), Allestr. 82.

Dr. med. D. Orthmann,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, früher Assistenzarzt am hiesigen Städt. Krankenhaus,

Oberwiek 73 part.

Sprechstunden: 9—11. 3—5.

Violin-Unterricht

wird ertheilt. Zu erfragen bei dem Pianist **Will,** Oberwiek 7—8, Hof geradeaus 3 Tr.

Nachhülfe-Unterricht p. St. 50 ₰ von e. **gepr. Lehrer.** N. Falkenwalderstr. 104, I l. bei **Fr. A.**

Durchelektrische Bäder und Massage

erzielt ganz **außerordentliche Erfolge** bei Lähmungen, Schwächezuständen, Rückenmark-, Hals-, Magen-, Unterleibs- u. allen Nerven-Leiden

Das **Wilhelmsbad,** Schweizerhof 2.

Wissenschaftl. Verein.

Montag, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr, im Saale der Lesegesellschaft:

Vortrag des Herrn Geheimen Regierungsrathes **Dr. Wehrmann**

„Ueber Schicksal und Freiheit des Willens".

Die Einführung von **Gästen** ist gestattet. Anmeldungen zum **Eintritt** in den Verein geschehen durch ein Mitglied des Vorstandes (Herren Oberstabsarzt **Dr. Bode,** Oberlehrer **Dr. Eckert,** Realgymnasial-Direktor **Dr. Fritsche,** Rechtsanwalt **Grätzmacher,** Landgerichtsrath **Küster,** Oberlehrer **Schridde**) bei dem Vorsitzenden Gymnasial-Direktor **Dr. Weicker.**

Bezirks-Verein

„Vor dem Berliner Thor".

Sitzung am Montag, den 8. d. Mts., Abends 8½ Uhr im Vereinslokale, Falkenwalderstr. 129.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Meyer: **Die Liegenschaften der Stadt Stettin,** ihre Erwerbung und Bewirthschaftung vom Mittelalter bis zur Gegenwart.
2. Neueintheilung der städtischen Wahlbezirke.
3. Der Bismarckplatz: Schmuckplatz oder Marktplatz.
4. Geschäftliche Mittheilungen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Sämmtliche Schmiedegesellen, die bei hiesigen Innungs-Meistern arbeiten, werden hiermit zur Wahl eines Gesellen-Ausschusses eingeladen. Die Wahl findet in der Herberge zur Heimath, am Montag, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr statt.

Der Vorstand.

Aufruf.

Unsere altberühmte Kurstadt Karlsbad ist von einer schweren, unheilvollen Katastrophe heimgesucht worden.

Die zu einer nie geahnten Höhe — 4½ Meter über dem Normale — geschwellten Fluthen der Tepl und der Eger sind am 24. l. M. über die Stadt hereingebrochen, haben Brücken, Stege und Straßen weggerissen, die Wasser- und Gasleitungen zerstört und sind selbst Wohngebäude dem entfesselten Elemente zum Opfer gefallen —

In alle Wohn- und Geschäftsräume und in alle Häuser längs der Tepl sind die Wässer eingedrungen und sind innerhalb weniger Stunden mit einer so rasenden Schnelligkeit gestiegen, daß es den Betroffenen nicht möglich war, ihre Habseligkeiten wie Waarenvorräthe zu retten und sind mehrere Personen, die mit der Bergung ihrer Habseligkeiten beschäftigt waren, nur mit äußerster Anstrengung aus einer eminenten Lebensgefahr errettet worden.

Der durch diese Katastrophe an städtischem Eigenthum erwachsene Schaden ist ein enormer. Weit größer ist aber der Schaden, der den Kauf- und Gewerbsleuten erwachsen ist und dürfte derselbe weit über 1½ Millionen Gulden betragen.

Unter den 4—500 Beschädigten giebt es sehr viele, die den Verlust ihrer ganzen Habe zu beklagen haben. —

Angesichts des Umstandes, daß Tausende und wieder Tausende Karlsbad die Wiedererlangung ihrer Gesundheit zu verdanken haben, hofft der gefertigte Stadtrath, daß dieselben ihre gewiß dankbare Gesinnung gegenüber Karlsbads in der Weise bethätigen werden, daß sie der hiermit innigst ausgesprochenen Bitte um milde Gaben entsprechen werden, welche Gaben nur den mittellosen Beschädigten zugeführt werden.

„Tröstend ist es, daß die Quellen vollständig intakt geblieben, auch die Colonnaden nicht beschädigt sind. Alle sanitären Maßregeln wegen der Reinigung der überschwemmt gewesenen Lokalitäten sind angeordnet und wird an der Wiederherstellung der vorhandenen Schäden an Straßen, Promenaden, Brücken 2c unausgesetzt gearbeitet, so daß mit Ausnahme einer oder der anderen Brücke bis zur Saison oder schon früher die Spuren der Ueberschwemmungs-Katastrophe beseitigt sein werden."

Karlsbad, am 26. November 1890.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Karl Zörkendörfer.

Die Expeditionen d. Bl., Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9, sind bereit, Spenden für obigen Zweck anzunehmen.

Seeschlacht bei Lissa.

Großes Marine-Gemälde v. *Gebr. Bürklein,* München,

ausgestellt bei

***H. Loescher,* kl. Domstraße 1.**

Eintritt 50 Pfg.

(Eintritt zur Kunsthandlung **frei.**) — Täglich von 9—8 Uhr Abends, von 3 Uhr an bei künstlicher Beleuchtung.

Das hochinteressante, meisterhaft gemalte Bild, welches diese geschichtliche Episode nach Urtheil aus betheiligten Marinekreisen auf das getreueste wiedergiebt, hat in allen damit veranstalteten Ausstellungen einen ungeheuren Erfolg gehabt.

Beschreibungen der Seeschlacht gratis.

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franco zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Das Elektrotechnische Bureau

von **Severin Senator, Berlin,** Wilhelmstr. 138,

empfiehlt

zu Weihnachts-Geschenken

für die reifere Jugend passend. **elektrische Eisenbahnen, elektr. Schiffe, Induktions-Apparate, elektr. Zirkularsägen, elektr Nähmaschinen, elektr Mühlen, elektr. Glühlicht-Apparate** 2c. 2c. Prospekte gratis und franko. Bestellungen für das Fest müssen **jetzt** aufgegeben werden, damit **rechtzeitige** Lieferung erfolgen kann.

Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abtheilung Stettin.

Dienstag, den 9. Dezember 1890, Abends 8 Uhr, in der Aula des Marie stifts-Gymnasiums:

Vortrag

des Herrn Lieutenant **von Tiedemann**

über

die deutsche Emin-Pascha-Expedition

Mitglieder zahlen für sich **und** ihre Familienangehörigen insgesammt 50 Pfg., Nichtmitglieder für jede Person 50 Pfg. Eintrittsgeld, Schüler 30 Pfg.

Der Ertrag findet zu Gunsten der Sammlungen für die Dampfer auf den innerafrikanischen Seen Verwendung.

Der Vorstand.

Stettiner Bettel-Akademie.

Sonntag, den **7.** Dezember 1890, Abends präcise **7 Uhr** im Reichsgarten **(Th. Jäde):**

Nebelbilder-Vorstellung

(in 8 Abtheilungen).

Billets für Mitglieder à 10 Pf. bei Herrn R. Macdonald, Rosengarten, Bauenstr.-Ecke zu haben; an der Kasse à Person 20 Pf., **Kinder 10 Pf.** Kassenöffnung 6½ Uhr.

Nach der Vorstellung: für die Mitglieder

Kränzchen.

Der Senat.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Montag, Abends 8 Uhr, im Saale der Philharmonie (Willer):

Musikalisch declamatorische Soiree

unter gütiger Mitwirkung des Violinisten Herrn **Pukownik** und werthgeschätzter Dilettanten.

Nach beendeten Vorträgen: **Kränzchen.**

Billets sind vorher für Fremde in den Musikalienhandlungen der Herren **Simon** u. **Witte** à 40 ₰, Familien-Billets, 3 Personen, 1 Mk zu haben.

Kassenpreis à 50 ₰.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 7. d. Mts., Abends 6½ Uhr im Vereinslokal (Rohrer):

Theater.

Nachdem: **Tanz.**

Schneider-Innung.

Militair-Tuchhosen sind anzufertigen. Ausgabe grüne Schanze 8.

Hönicke.

Nachlaß-Auktion.

Montag, den 8. d. Mts., Morgens 9 Uhr, soll Rosengarten 51, III, der Nachlaß der Ww. **Schröder,** bestehend in 2 mah. Kleiderspinden, 1 mah. Wäschespind, 1 mah. Glasspind, 2 Kommoden, 2 Sophas, 3 Bronce-Spiegeln, Tischen, Stühle, Betten, Wäsche u. Küchengeräth meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

A. Kuhl, Auktions-Kommissar.

H. Milchsack, Spediteur,

Köln a. Rh. und **Ruhrort.**

(Gegründet 1846.)

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst.

Klosterhof 1, part.

Auguste Woddow

geprüfte Lehrerin.



Lehrt ohne Freihandzeichnen in kurzer Zeit seine neu verbesserte Methode. Theoretisch 20 Mark einschließlich fünftheiliger Lehrmittel, gesetzlich geschützt. Keine Neben-Ausgaben. Täglich Aufnahme. Nähkursus 30 Mk.

Schneiderinnen und Modistinnen können den Schnitt in einigen Tagen erlernen.

Daselbst wird Damenschneiderei sowie Kinderkleider angefertigt.

Hamburger Fremdenblatt.

62. Jahrg. Auflage 30,000.

Für Inserate sehr geeignet. In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover und Skandinavien in allen Kreisen viel gelesene Zeitung.

Eines der verbreitetsten Blätter Nordwestdeutschlands.

Abonn. pr. Quartal 6 Mk. Inserate 35 Pf., im Klein. Anzeig. u. Familien-Anzeiger 20 Pf., Reclamen 1 Mk.

Wein-Auction.

Dienstag, den 9. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

große Lastadie 44 über **eine Parthie franz. Roth- und Weißweine,** sowie **Spirituosen** in Flaschen.

Wm. Schwendy.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Ein bestgeleg. Restaurant

mit Vorgarten in **Stettin** ist wegen Geschäftsaufgabe inkl. fast neuem Inventar, welches käuflich übernommen werden müßte,

zu verpachten.

Dasselbe eignet sich vorzüglich zu einem Brauerei-Ausschank und wird nur vom besten Publikum besucht. Gef. Offerten **Y. 2352** an **Rudolf Mosse, Nürnberg,** erbeten.

Quaglio's Bouillon-Kapseln,

allein **ächte,** im Gebrauch **beste** Marke. Zur Herstellung klarer **Fleischbrühe,** Verbesserung von **Saucen, Suppen,** Kräftigung sämmtlicher **Gemüse** u. **Fleischspeisen.** Man achte auf den Namen **„Quaglio",** da **minderwerthige** Nachahmungen existiren. **Preis** pro Kapsel **10 Pfg.** = 1 **große** Tasse Bouillon.

In besseren **Delikatessen-, Droguen- u. Kolonialwaaren-Handlungen** zu haben.



Wer sich e. solch. Wetzl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.,** Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Christbaum-Konfekt.

Tausende neue prächt. Sortiments, gesund, sehr feinschmeckend. Kistchen (ca. 230 große oder 440 mittlere Stücke) 3 Mark, zwei Kisten 5½, drei 7½ Mark. Extrafeines Konfekt (Crêmechokolade, Fondants 2c.) 4 Mark. Porto und Verpackung frei. Händlern sehr gewinnbringend.

Konfektwaarenhaus Scheithauer, Pillnitz, Sachsen.

Lungen-, Brust- u. Halskranke werden auf die Wirkung des
aus Rußland importirten Brustthees (polygonum) aufmerksam gemacht, worüber tausende unbestreitbare Beweise vorliegen, welche theils amtlich, theils ärztlich konstatirt worden sind. — Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth) **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffektionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** ꝛc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (Russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz** erhältlich ist —. Broschüre daselbst **gratis** und **franco.**

Termine vom 8. bis 13. Dezember.

In Subhastationssachen.

9. Dezember. A.-G. Stettin. Das dem Glasermstr A. Voß geh., in Pommerensdorf bel. Grundstück. — A.-G. Treptow a. R. Das dem Fleischermeister C. E. Beckmann geh., in Treptow a. R. bel. Grundstück.

10. Dezember. A.-G. Anklam. Das den Grunewald'schen Erben geh., in Anklam bel. Grundstück. — A.-G. Naugard. Das dem Ackerbürger Fried. Busch geh., in Daber bel. Grundstück.

13. Dezember. A.-G. Demmin. Das dem Kaufmann L. A. Neumann geh., in Demmin bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

9. Dezember. A.-G. Stettin. Schlußtermin: Handelsgesellschaft Moritz Cohn u. Co.

10. Dezember. A.-G. Stralsund. Erster Termin: Verehel. Zeugschmiedemeister Lina Hilliger geb. Puffert, daselbst.

11. Dezember. A.-G. Anklam. Gläubiger-Versammlung: Nachlaß der verst. Gastwirthsfrau Wilh. Zander, geb. Breitsprecher, daselbst. — A.-G. Stargard. Prüfungstermin: Malermeister G. R. E. Hering, das. — A.-G. Anklam. Prüfungstermin: Gastwirth W. Kartheus in Görckenburg.

13. Dezember. A.-G. Stolp. Prüfungstermin: Destillateur Rich. Kölling, daselbst. — A.-G. Stolp. Prüfungstermin: Pächter Baumgarten zu Sorkow.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Herrn Aug Henning (Höchst a M.)
Verlobungen: Fräulein Emilie Egner mit Herrn Ferdinand Gentzmann (Stralsund—Behnkenhagen). — Fräulein Antonia Kosbab mit Herrn Oskar Wiedenhöft (Deutsch Carstnitz—Alt Damerow).
Sterbefälle: Herr Christian Fink (Stoben). — Frau Elisabeth Burmeister (Prenzlau).